

**„Wissen, wo Wissen ist“ – unter diesem Motto wird das Schulungsprogramm der Universitätsbibliothek der TUM unter anderem in Faltblättern beworben.**

**Scholarly Publishing Literacy als neues Aufgabenfeld von Bibliotheken**

Seit einigen Jahren zeichnet sich in wissenschaftlichen Bibliotheken ein neues Aufgabengebiet ab: Wissenschaftler sollen bei der Entwicklung von effektiven Publikationsstrategien unterstützt werden, um ihre Forschungsergebnisse besser sichtbar zu machen und ihren *impact*<sup>1</sup> zu erhöhen. Der Blick ins Ausland zeigt, dass Dienstleistungen zu Kompetenzen im Umfeld des wissenschaftlichen Publizierens unter dem Begriff *scholarly publishing literacy*<sup>2</sup> in angloamerikanischen Bibliotheken bereits weitgehend etabliert sind.<sup>3</sup> Grund dafür ist die dort vorhandene starke Wettbewerbsorientierung der Universitäten, die sich regelmäßig Leistungsvergleichen stellen müssen und dafür auch ihre Forschungsleistung evaluieren.<sup>4</sup> Ein etabliertes Kriterium für die Bewertung der Forschungsleistung ist die bibliometrische Auswertung von Publikations- und Zitationsdaten. Universitätsleitungen streben daher eine vollständige Erfassung der an der Einrichtung entstandenen Veröffentlichungen in Publikations- und Zitationsanalysen an und fordern entsprechende Publikationsstrategien von ihren Wissenschaftlern.

Wissenschaftliche Bibliotheken im angloamerikanischen Raum haben sich das neue Aufgabenfeld der Vermittlung von *scholarly publishing literacy* angeeignet, bauen bereits vorhandene Kompetenzen im Bereich der Publikationsberatung weiter aus und unterstützen Wissenschaftler und Hochschulleitungen damit aktiv in der Verbesserung der Sichtbarkeit ihrer Forschung.<sup>5</sup> Die Beratungs- und Serviceangebote umfassen eine Vielzahl von Themen. Ein wichtiger Bestandteil ist die Vermittlung von Kenntnissen über bibliometrische Kennzahlen sowie die Möglichkeiten ihrer Beeinflussung.

FOTO: TU MÜNCHEN, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

## Mehr als Bibliometrie

**Dienstleistungsangebote zur Verbesserung der Sichtbarkeit von Forschung an der Universitätsbibliothek der TUM**

Von Tina Hohmann und Caroline Leiß

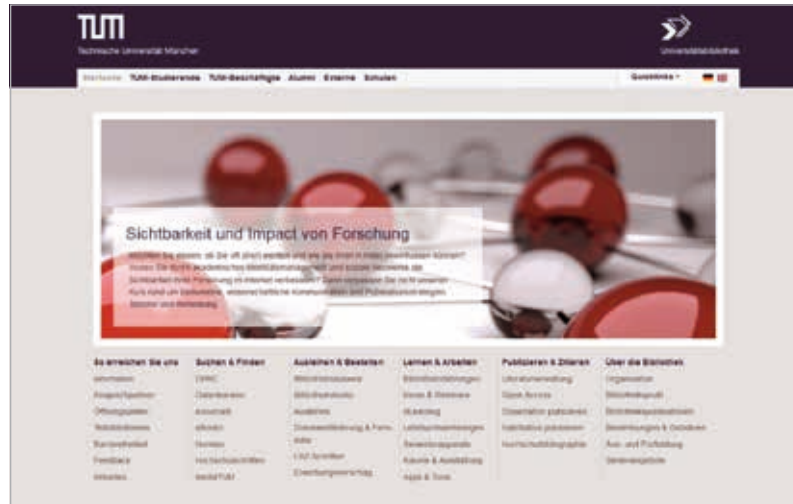
**Dienstleistungen an deutschen Bibliotheken**

Auch in Deutschland wird eine systematische Erhebung der für universitäre Leistungsvergleiche auswertbaren Daten von unterschiedlichen Gremien gefordert. 2008 wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung das institutionenübergreifende „Kompetenzzentrum Bibliometrie für die deutsche Wissenschaft“<sup>6</sup> eingerichtet, das sich mit der Weiterentwicklung bibliometrischer Indikatoren beschäftigt. Der Wissenschaftsrat sieht in seinen „Empfehlungen zu einem Kerndatensatz Forschung“ von 2013 die „Notwendigkeit von institutionellen Vergleichen im Wissenschaftssystem“<sup>7</sup> und fordert die standardisierte Erfassung von Vergleichsdaten. Der einzuführende „Kerndatensatz Forschung“ soll Publikations- und Zitationsdaten enthalten, und die für diesen Bereich eingerichtete Projektgruppe soll „insbesondere auch Bibliotheken“<sup>8</sup> beteiligen.

In Deutschland gibt es bisher einige Bibliotheken, die Dienstleistungen im Zusammenhang mit Publikationsstrategien anbieten.<sup>9</sup> Das Angebot reicht von bibliometrischen Auftragsrecherchen bis zu Beratung und Schulung zu Bibliometrie oder zu Open Access. Spezielle Kurse zu Aspekten der Bibliometrie werden z. B. von den Bibliotheken der RWTH Aachen<sup>10</sup> und der Brandenburgischen Technischen Universität<sup>11</sup> angeboten. Die UB Konstanz<sup>12</sup> bietet einen umfassenden Kurs „Informationskompetenz für Promovierende“ innerhalb ihres Schulungsprogramms, in dem neben Bibliometrie die Themen Open Access und elektronisches Publizieren behandelt werden. Die UB Erlangen-Nürnberg<sup>13</sup> bietet neben den genannten Inhalten ein zusätzliches Modul zu wissenschaftlichen Netzwerken an.

**Dienstleistungen an der Universitätsbibliothek der TUM**

An die Universitätsbibliothek der TUM wurde der Bedarf für entsprechende Dienstleistungen von mehreren Seiten herangetragen. Wissenschaftler wenden sich mit Fragen zu Publikationsstrategien und bibliometrischen Indikatoren an die Universi-



tätsbibliothek, denn was sich hinter Begriffen wie h-Index oder Impact Factor verbirgt und wie man deren Werte beeinflussen kann, ist häufig wenig bekannt. Fakultäten lassen sich bei der Ermittlung von bibliometrischen Kennzahlen zum Beispiel für Fakultätsevaluierungen beraten, und die Hochschulleitung bindet die Universitätsbibliothek bei der Verbesserung der in Rankings ausgewerteten Daten und der Sichtbarkeit der Forschungsleistung der TUM ein.<sup>14</sup>

Nach einem Workshop mit Vertretern des Hochschulpräsidiums, zentralen Einrichtungen und dem Leiter der Universitätsbibliothek hat die Hochschulleitung der TUM 2014 der Universitätsbibliothek den Auftrag erteilt, eine Serviceinfrastruktur für bibliometrische Evaluierungen aufzubauen, vorhandene Kompetenz im Bereich Bibliometrie zu bündeln und den bisherigen Aufgabenbereich personell wie auch inhaltlich zu erweitern.

Vor diesem Hintergrund baut die Universitätsbibliothek der TUM gegenwärtig die seit einigen Jahren entwickelten Dienstleistungen für dieses Aufgabengebiet aus: zum einen durch ein entsprechendes Angebot im Schulungsprogramm, zum anderen durch Beratung und Recherchunterstützung. Beide Bereiche werden im Folgenden kurz vorgestellt.

**Werbung für den Kurs „Sichtbarkeit und Impact von Forschung“ auf der Startseite der Universitätsbibliothek**

## Schulung zu Sichtbarkeit und Impact von Forschung

Seit 2012 gibt es einen Kurs im Schulungsprogramm der Universitätsbibliothek, der zunächst als Einführung in die Bibliometrie angelegt war, zum jetzigen Zeitpunkt jedoch unter dem Titel: „Sichtbarkeit und Impact von Forschung – Bibliometrie, wissenschaftliche Kommunikation und Publikationsstrategien“<sup>15</sup> ein vielfältiges Themenspektrum abdeckt. Primäre Zielgruppe des vierstündigen Kurses sind Doktoranden und junge Wissenschaftler am Beginn ihrer Publikationstätigkeit. Wer den Kurs besucht, ist anschließend in der Lage, die Sichtbarkeit der eigenen Forschung

identifiziert zu werden, leitet über zu Autorenidentifikationssystemen. Hier werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, wie durch die Nutzung von datenbankinternen oder plattformübergreifenden Identifikationssystemen die Sichtbarkeit der eigenen Person verbessert werden kann (ORCID, Researcher ID und Scopus Author ID, Google Scholar Citations).<sup>16</sup>

Im Hauptteil des Kurses geht es um die Frage, was Bibliometrie leistet, wo Vorsicht geboten ist und wie man bibliometrische Kennzahlen für sich nutzen kann. Erläutert werden die klassischen, auf Zitationsanalysen basierenden Berechnungen auf Zeitschriften-, Personen- und Artikel-Ebene sowie aktuelle Entwicklungen der Wirkungsmessung im Internet, die unter dem Begriff der Altmetrics zusammengefasst werden. Für die klassische Zitationsanalyse werden neben den Kennzahlen aus dem Web of Science auch Daten aus Scopus und Google Scholar vorgestellt und miteinander verglichen.

Im letzten Teil des Kurses werden fünf Themengebiete zur Wahl gestellt, die für die Sichtbarkeit der eigenen Forschung relevant sein können. Ausgehend von einer Priorisierung durch die Kursteilnehmer, werden drei der Themen im Kurs behandelt. Die fünf Wahlthemen umfassen: Academic

**Interessierte finden auf der Webseite der Universitätsbibliothek der TU München alle Informationen zum Kurs inklusive Termine und Anmeldung.**

Networking, Current Awareness, Creative Commons, Open Access und die Wahl des richtigen Journals für die eigene Publikation. effektiv zu verbessern. Die Bandbreite der Themen reicht von klassischer Zitationsanalyse, bibliometrischen Kennzahlen und Identitätsmanagement als Autor bis zur Anwendung neuer Werkzeuge wie der Impactmessung auf Online-Plattformen (Altmetrics), der Verwendung von Lizenzen oder der Nutzung wissenschaftlicher Netzwerke. Außerdem werden weitere Dienstleistungen der Universitätsbibliothek vorgestellt, die im Zusammenhang von Publikationstätigkeiten relevant sind (z. B. der Medienserver der TUM mediaTUM).

Der Kurs beginnt mit einer Einführung in das Thema akademisches Identitätsmanagement. Ausgangspunkt ist die Frage, welche Informationen zur eigenen Person im Internet sichtbar sein sollen (Name, Mailadressen, Bilder, Vollständigkeit und Zugänglichkeit von Publikationslisten, Trennung von privater und wissenschaftlicher Identität). Die Schwierigkeit, als Autor eindeutig

Networked, Current Awareness, Creative Commons, Open Access und die Wahl des richtigen Journals für die eigene Publikation.

Beim Thema Academic Networking werden soziale Plattformen wie z. B. LinkedIn, ResearchGate und Twitter vorgestellt, und es wird mit den Teilnehmern diskutiert, welche unterschiedlichen Möglichkeiten der Profilbildung und Vernetzung sie bieten, inwieweit sie unter Wissenschaftlern verbreitet sind und welche Kritikpunkte es zum Beispiel beim Datenschutz gibt.

Unter dem Stichwort Current Awareness werden verschiedene Alertingdienste in Datenbanken und Follow-Funktionen in Netzwerken gezeigt. Im Zentrum steht die Frage, wie man einerseits



anderen Wissenschaftlern folgen und sich über Neuerscheinungen zum eigenen Fachgebiet informieren, andererseits eigene Aktivitäten für andere Wissenschaftler sichtbar machen kann.

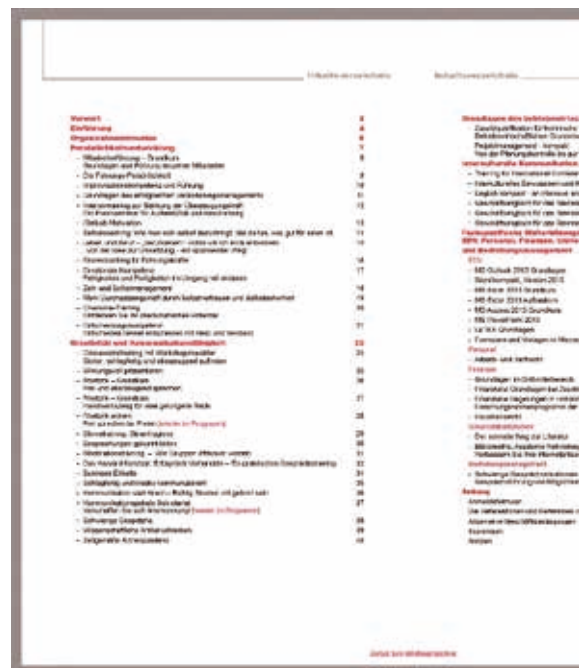
Das Wahlthema Creative Commons beleuchtet die Frage, wie man durch die Vergabe von Lizenzen die Nachnutzung der eigenen Publikationen mitgestalten und fördern kann, und zeigt auf, welche konkreten Optionen für eine solche Lizenzvergabe beim Publizieren auf dem Medienserver der TUM (mediaTUM) bestehen.

Open Access hilft dabei, lizenzbedingte Zugangsbeschränkungen zu Publikationen zu vermeiden und damit ihre Sichtbarkeit zu verbessern. Grundlagen von Open Access werden erläutert (goldener und grüner Weg, Sherpa/Romeo), die Open Access Policy der TUM<sup>17</sup> vorgestellt und auf Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung durch den Publikationsfonds der Universität eingegangen.

Das fünfte Thema betrifft die Auswahl einer Zeitschrift, in der die eigene Publikation möglichst gut sichtbar ist und die bei Leistungsmessungen berücksichtigt wird. Hier können zum Beispiel eine thematische Suche in fachlich einschlägigen und bibliometrierelevanten Datenbanken, Kenntnis der Open-Access-Optionen sowie zeitschriftenbezogene bibliometrische Indikatoren helfen.

Der Kurs soll einerseits kompakt und umfassend Informationen vermitteln, andererseits die Teilnehmer aktiv einbeziehen und Raum schaffen für Erfahrungsaustausch und Diskussionen. Methodisch wechseln sich daher Präsentationen, Gruppenarbeit, Diskussionen, eigene Recherchen an den Computern im Schulungsraum und Fragerunden ab.

Insgesamt werden momentan pro Jahr ungefähr zehn Kurse durchgeführt. Zweimal pro Semester wird der Kurs im Schulungsprogramm der Universitätsbibliothek angeboten. Diese Termine sind gleichzeitig Teil des Angebots der internen Mitarbeiterfortbildung der TUM und werden entsprechend über zentrale Mailinglisten und Programmhefte angekündigt. Eine Reihe zusätzlicher Kurse wird individuell mit Lehrstühlen oder anderen Einrichtungen der TUM vereinbart. Seit Ende 2014 wird der Kurs außerdem alle zwei Monate als Schulung der TUM Graduate School ver-

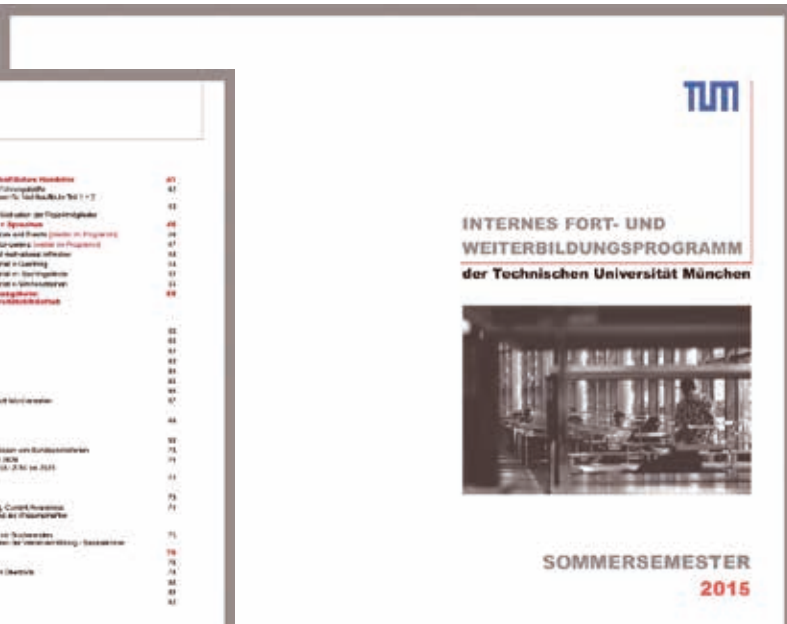


anstaltet und ist (in englischer Sprache) Teil des Fortbildungsprogramms für neu berufene Professoren der TUM. Die Kurse werden in der Regel von zwei Dozentinnen durchgeführt, die Teilnehmerzahl liegt bei 8 – 15 Personen. Teilnehmer der Kurse sind Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren, aber auch Mitglieder der Hochschulverwaltung.

Die Kurse werden mit standardisierten Feedbackbögen evaluiert, die Ergebnisse sind sehr positiv: Die Teilnehmer schätzen den informationsreichen und kompakten Überblick sowie die vielfältigen Anregungen, wie sie zielgerichtet eine Publikationsstrategie entwickeln und die Sichtbarkeit ihrer Forschung im Internet verbessern können.

**Bibliometrische Dienstleistungen für Hochschulleitung und -verwaltung**

Eine großangelegte Studie zum Stand forschungsunterstützender Dienstleistungen an wissenschaftlichen Bibliotheken in Australien, Neuseeland, Großbritannien und Irland zeigt, dass dort neben Schulungsangeboten zu Publikationsstrategien



versitätsbibliothek und Arbeitsbereichen der Hochschulverwaltung wurde ermittelt, wo der Bedarf für bibliometrische Beratung und Unterstützung bei der Forschungsevaluierung und der Verbesserung der Sichtbarkeit von Forschung an der TUM besteht.

**Der Kurs der Universitätsbibliothek ist auch Teil des internen Fortbildungsprogramms der TU München. Im Sommersemester 2015 wird hier der Kurs noch unter seinem früheren Titel beworben.**

Mehrere Einrichtungen der Hochschulverwaltung wollen die Universitätsbibliothek bei bibliometrischen Auswertungen auf der bestehenden Datenbasis des Web of Science und Scopus einbinden: Das Hochschulreferat für Controlling, Organisation und Planung benötigt Publikationsdaten für seine statistischen Erhebungen, Stabsstellen im Präsidialbereich verwenden bibliometrische Auswertungen für Qualitätsmanagement und Evaluierung. Bibliometrische Gutachten sollen verstärkt bei Berufungsangelegenheiten berücksichtigt werden und außerdem dazu beitragen, bestehende Forschungsk Kooperationen zu evaluieren und potentielle Partner für künftige Kooperationen zu ermitteln. Fakultäten und Lehrstühle müssen ihre Publikations- und Zitationsindikatoren für Evaluierungen und Benchmarking zusammenstellen. Die Universitätsbibliothek konkretisiert gegenwärtig in Gesprächen mit den genannten Einrichtungen den Bedarf und entwickelt mit

den Ansprechpartnern Workflows zur Einbindung bibliometrischer Dienstleistungen in die jeweiligen Arbeitsabläufe.

Zudem hat die Universitätsbibliothek den Auftrag, die Datenbasis für bibliometrische Auswertungen zu verbessern und die Sichtbarkeit der



auch bibliometrische Beratungs- und Unterstützungsdienste für die Hochschulverwaltungen entwickelt werden.<sup>18</sup> Die Erstellung von bibliometrischen Gutachten im Zusammenhang mit Berufungsverfahren, die zitationsbasierte Ermittlung von fachspezifischen *research trends* oder die Berechnung der *research performance* für einzelne Einrichtungen der Universität gehört bei vielen Bibliotheken im Ausland bereits zum Service-Angebot.

Entsprechende Dienstleistungen wird es künftig auch an der Universitätsbibliothek der TUM geben. In Sondierungsgesprächen zwischen Uni-



Forschungsleistung der TUM zu erhöhen. Die Hochschulbibliographie der TUM auf Basis des Medienservers mediaTUM soll zu einer vollständigen und auswertbaren Datenbasis für Publikationen von TUM-Angehörigen ausgebaut werden. Die Identifikation von Autor und der TUM als zugehöriger Institution soll für alle an der TUM entstehenden Publikationen sichergestellt werden, um die Berücksichtigung aller relevanten Veröffentlichungen bei Rankings zu gewährleisten. Dazu gibt es verschiedene Vorschläge wie zum Beispiel Vorgaben für die Institutionenbenennung bei Publikationen, die Bereinigung von Autorenprofilen in den einschlägigen Datenbanken oder eventuell die Einführung eines Autorenidentifikationssystems. Der Einsatz weiterer Instrumente zur Verbesserung der Sichtbarkeit wie die Verwendung von Altmetrics oder wissenschaftlicher Netzwerke wird derzeit geprüft.

**DIE AUTORINNEN**

**Dr. Caroline Leiß** ist Leiterin der **Abteilung Informationsdienste und zuständig für das Referat Aus- und Fortbildung an der Universitätsbibliothek der Technischen Universität München.**

**Tina Hohmann** ist **Stellvertretende Leiterin der Abteilung Informationsdienste und betreut die Fachreferate Architektur und Bauingenieurwesen an der Universitätsbibliothek der TU München.**

**Dienstleistungsportfolio der Universitätsbibliothek im Wandel**

Neben traditionellen bibliothekarischen Angeboten wie dem Zugang zu Information werden vor allem im angloamerikanischen Ausland zunehmend forschungsunterstützende Dienstleistungen entwickelt. Dieses neue Aufgabenfeld ist eine Herausforderung und eine Chance für Bibliotheken, die sich gegenüber Wissenschaftlern, Fakultäten und Hochschulleitung als Ansprechpartner für Forschungsunterstützung positionieren. Die Universitätsbibliothek der TUM sieht ihre Schulungs- und Beratungsangebote im Bereich Publikationsstrategien und Bibliometrie als wichtigen neuen Baustein des Dienstleistungsportfolios und folgt damit der Strategie, ihre Angebote systematisch und bedarfsbezogen gemeinsam mit ihren Kunden weiterzuentwickeln.

**FUSSNOTEN**

- 1 Der Begriff impact bezeichnet hier den über Publikations- und Zitationsanalysen nachweisbaren Einfluss von Forschungsergebnissen auf andere wissenschaftliche Arbeiten, entsprechend der Definition der London School of Economics (LSE Public Policy Group. 2011. Maximising the Impacts of Your Research: A Handbook for Social Scientists. Consultation Draft 3. London: LSE, hier: S. 5)
- 2 Vgl. Zhao, Linlin (2014): Riding the Wave of Open Access: Providing Library Research Support for Scholarly Publishing Literacy. Australian Academic & Research Libraries, 45:1, 3-18, DOI: 10.1080/00048623.2014.882873
- 3 Vgl. Kennan, M. A., Corral, S. & Afzal, W. (2014): "making space" in practice and education: Research support services in academic libraries. Library Management, 35, 666-683. DOI:10.1108/LM-03-2014-0037
- 4 Vgl. zum Beispiel für Australien Keller, A. (2014): Research Support in Australian University Libraries: An Outsider View. Australian Academic and Research Libraries, 38:3, 478-491. DOI:10.1080/00048623.2015.1009528
- 5 Im angloamerikanischen Raum werden publikationsunterstützende Dienstleistungen als Bestandteil von research support services gesehen. Vgl. Auckland, M. (2012): Re-skilling for Research: An investigation into the role and skills of subject and liaison librarians required to effectively support the evolving information needs of researchers. Conducted for RLUK by Mary Auckland. Und Mitchell, Erik T.: Research Support: The New Mission for Libraries. Journal of Web Librarianship 7:1, 109 – 113. DOI 10.1080/19322909.2013.757930
- 6 www.bibliometrie.info (7.4.2015)
- 7 Wissenschaftsrat. (2013). Empfehlungen zu einem Kerndatensatz Forschung. Drs. 2855-13 www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2855-13.pdf, hier: S. 13
- 8 Ebd., S. 47
- 9 Vgl. May, M. (2014). Bibliometrie – ein Aufgabengebiet von Bibliotheken? Bibliotheksdienst, 48:2. DOI:10.1515/bd-2014-0019
- 10 www.ub.rwth-aachen.de/forschung/wissenschaftliches\_publizieren/bibliometrie/kurs\_bibliometrie/ (7.4.2015)
- 11 www.tu-cottbus.de/einrichtungen/ikmz/servicebereiche/bibliothek/benutzung-und-service/fuehrungs-und-schulungsangebote/kursangebot/c4.html (7.4.2015)
- 12 www.ub.uni-konstanz.de/fileadmin/Dateien/Informationsblaetter/ik\_promovierende.pdf (7.4.2015)
- 13 www.ub.uni-erlangen.de/schulungen/index.php (7.4.2015)
- 14 Die TUM weist auf ihrer Homepage auf die Platzierung in verschiedenen Rankings hin, siehe www.tum.de/die-tum/die-universitaet/rankings (7.4.2015)
- 15 www.ub.tum.de/kurs/bibliometrie (7.4.2015)
- 16 Vgl. dazu Hohmann, Tina und Leiß, Caroline: Akademisches Identitätsmanagement. In: CoScience – Gemeinsam forschen und publizieren mit dem Netz. Hrsg. von der Technischen Informationsbibliothek (TIB), Stand 07.04.2015 https://osl.tib.eu/w/Handbuch\_CoScience/Akademisches\_Identit%C3%A4tsmanagement
- 17 http://ub.tum.de/open-access-policy (7.4.2015)
- 18 Corral, Sheila & Mary Anne Kennan & Waseem Afzal (2013): Bibliometrics and Research Data Management Services: Emerging Trends in Library Support for Research. Library Trends, 61:3, 636-674, hier S. 650ff.